

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Herausgeber: Abonnementspreis 0,75 Mk.;
bei freier Bestimmung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pfg. mehr.
Alle Postaufkanten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
von
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(Otisch-Dunder).
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsanz. 25 Pfg., Familienanz. 15 Pfg.
Vereinsanz. 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 31/32.

Berlin, Sonnabend, 22. April 1911.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

14. ordentliche Generalversammlung des Gewerksvereins der Deutschen Textilarbeiter. — Vierte ordentliche Generalversammlung des Gewerksvereins der Deutschen Frauen und Mädchen. — Ein Arbeitersekretariat für Niederösterreich. — Allgemeine Anschau. — Gewerksvereins-Zeit. — Verbands-Zeit. — Anzeigen.

14. ordentliche Generalversammlung des Gewerksvereins der Deutschen Textilarbeiter.

Am 1. Osterfeiertag traten in Krefeld, in der Metropole der deutschen Seidenindustrie, die Delegierten des Gewerksvereins der Deutschen Textilarbeiter (Otisch-Dunder) zur 14. ordentlichen Generalversammlung zusammen. Die Bühne des kühleren Saales war mit der Büste des verstorbenen Begründers und Anwalts der Deutschen Gewerksvereine Dr. Max Hillich, von Vorberäumen umgeben, geschmückt. Das „Gemüthliche Doppelquartett“ des Vereins Krefeld der Deutschen Textilarbeiter sang einleitend das stimmungsvolle Lied „Der Venz ist eingezogen, der Venz ist da“ und vertrieb die Anwesenden in eine gehobene Stimmung. Dann eröffnete der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Karl Ulrich-Spremberg, die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, in der er u. a. seiner Freude über die Anwesenheit des Verbandsvorsitzenden Karl Goldschmidt-Berlin Ausdruck gab. Weiter überbrachte der Generalversammlung die Grüße und Wünsche des Zentralrats und des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes, worauf der Vorsitzende des Ortsvereins Herr Ellers die Delegierten namens des Ortsvereins in den Mauern Krefelds willkommen hieß und damit den Wunsch verknüpfte, daß der Delegiertentag von echt genossenschaftlichem Geiste und gewerksvereintlicher Kameradschaft getragen sein möge.

Kunnehr warf der Gewerksvereinsvorsitzende Ulrich einen Rückblick auf die seit der letzten Generalversammlung in Berlin verfloßenen drei Jahre. Es seien Jahre schwerer wirtschaftlicher Kämpfe und reicher Arbeit gewesen, die durch die fortwährende Steigerung der Kosten der Lebenshaltung noch verärtert worden seien. Trotzdem könne der Gewerksverein im allgemeinen mit dem Erreichten zufrieden sein, und er wünsche und hoffe, daß er auch fernerhin in aufsteigender Entwicklung bleiben werde und die zu fallenden Beschlässe dazu neue Schaffensfreudigkeit geben würden.

Durch Namensaufruf wurde festgestellt, daß sämtliche ordnungsgemäß gewählten 21 Abgeordneten anwesend waren, und zwar: Karl Reichelt-Sagen, Heinrich Prinz-M-Gladbach, Anton Weutben-Kemwert, Peter Lenzgen-Duisburg, Leonhard Ernst-Veahausen, Josef Helmichrott-Erlangen, Max Hummel-Planen, Oskar Koch-Vad Sulza, Adolf Reef-Chemnitz, Karl Selbmann-Benig, Paul Lehmann-Finterwalde (für Sildebrandt-Berlin, der sein Mandat niedergelegt hatte), Frau Auguste Schulz-Sagan, Paul Platta-Sommerfeld, Gustav Natwich-Fort i. L., Adolf Frost-Fort i. L., Heinrich Leopold-Berge-Fort, Hugo Girndt-Berge-Fort, Otto Mayer-Großenhain, Wilhelm Sträß-Spremberg, Adolf Berger-Kottbus, Julius Schuster-Kottbus.

Außerdem waren anwesend vom Hauptvorstand des Gewerksvereins in Spremberg der Vorsitzende Karl Ulrich, der Hauptschriftführer Kurt

Reichelt, der Hauptkassierer Max Vierhub und der Hauptkassenrevisor W. Budich; ferner der Verbandsvorsitzende Karl Goldschmidt-Berlin, der Protokollführer Paul Seifert-Wandenburg (Verein der Deutschen Kaufleute) und der Bruder der „Deutschen Textilarbeiter-Zeitung“ August Gönnel-Bettchau.

In das Bureau zur Leitung der Verhandlungen wurden gewählt Reef-Chemnitz als 1. Vorsitzender, Berger-Kottbus als 2. Vorsitzender, Lenzgen-Duisburg und Frost-Fort als Schriftführer, Reichelt-Sagen und Girndt-Berge-Fort als Beisitzer.

Die Dringlichkeit der nach der statutarisch festgesetzten Frist eingegangenen Anträge wurde abgelehnt — sie deckten sich auch fast ausschließlich mit Anträgen zur Tagesordnung —, dagegen wurde ein Dringlichkeitsantrag des Jugendausschusses für Groß-Berlin zur Beratung zugelassen.

Bei einigen weiteren Anträgen und musikalischen Darbietungen blieben die Delegierten noch einige Zeit mit den Krefelder Gewerksvereinskollegen beisammen.

Am zweiten Osterfeiertag, vormittags 9 Uhr, wurde die Hauptversammlung vom Vorsitzenden Reef-Chemnitz eröffnet.

Erster Punkt der Tagesordnung war der Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung des Gewerksvereins der Deutschen Textilarbeiter von Ostern 1908 bis Ostern 1911, der gedruckt vorlag und vom Hauptschriftführer Reichelt erläutert wurde. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Deutschland erreichte sich etwa seit 1903 eines guten, seit 1905, 06/07 sogar eines fast beispiellos ausgezeichneten Wirtschaftswetters. Fast allen Branchen der Textilindustrie wuchs der Auftragsbestand mehr und mehr über den Kopf, am tollsten im Jahre 1906 und weit noch weit hinein bis in das Jahr 1907, in einzelnen Zweigen sogar bis in die erste Hälfte 1908. Dies nicht seine Bestätigung auch darin, daß die Erträge der hervorragendsten Aktiengesellschaften, welche zusammen 115 Betriebe umfaßten und mit 192,3 Millionen Mark Aktienkapital arbeiteten, für 1906 eine Durchschnittswindende von 9,8 Prozent, 1907 aber 11,8 Prozent erzielten. Diese letzten Jahre waren für die Unternehmer ausgezeichnet, aber auch für die Arbeiterchaft bessere, wo sie große Lohnertelose, sei es durch Lohnkämpfe, sei es durch vorbeugende Vereinbarungen zwischen Arbeiter- und Unternehmensorganisationen, erreichten. In diesen hier angeführten Jahren pulsierte das Leben und Treiben in den Organisationen und auch in unserem Gewerksverein recht lebhaft; jeder Ortsverein arbeitete mit Lust für seinen Gewerksverein, mir, ebenfalls alle anderen Organisationen, nahmen daher auch an Mitgliedern zu. Leider trat nur zu bald eine Abkühlung ein.

Infolge der verkehrten Wirtschaftspolitik trat eine Krise zutage, wie sie seit vielen Jahren nicht zu vergleichen war. Nicht allein in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern wurde zu gemeinamen Betriebseinschränkungen gegriffen, um dadurch die Ueberproduktion entsprechend zurückzuführen.

Bis Ende 1909 war eine Aussicht auf Besserung der Wirtschaftslage nicht vorhanden, nur in einigen Branchen wurde es vorübergehend etwas besser, jedoch zu einem flotten Geschäftsgang konnte die Industrie sich nicht emporschieben.

Daß durch den großen wirtschaftlichen Niedergang, unter dessen Einwirkung der ganze Tätigkeitsbericht steht, ganz bedeutend, wie wohl kaum vorher gekannt, auch auf die Arbeiterorganisationen Schatten geworfen wurden, ist verständlich.

Die Organisationsarbeit ist dadurch auf verschiedene Jahre zurückgeworfen worden. Massenhaft sind die Textilarbeiter und -arbeiterinnen aus den Organisationen ausgetreten, teils aus Kurzsichtigkeit, andererseits, weil es ihnen tatsächlich sehr schwer gefallen ist, die Beiträge aufzubringen. Wie beträchtlich die Anstriebe waren und welchen Umfang dieselben annahmen, beweist, daß im sozialdemokratischen Textilarbeiterverband 1908 allein 23 000 Mitglieder und im christlichen Textilarbeiterverband über 10 000 Mitglieder ihre Mitgliedschaft aufgaben. Auch unser Gewerksverein ist nicht von dieser Mitgliederflucht verschont geblieben, obgleich wir bei einem Verlust von 840 Mitgliedern noch von den in Betracht kommenden Organisationen am besten abgedrungen haben. Durch die energische Agitation haben wir ja den Verlust doppelt wieder eingeholt, jedoch wäre der Erfolg bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen ein bedeutend günstiger gewesen.

Der Bericht schildert nun die Tätigkeit des Gewerksvereins, insbesondere des Hauptvorstandes, zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Großbetrieben und Landesteilen, u. a. in Roth, M-Gladbach, Fort i. L., Tüfken, im Bogtlande, Sagan, Bettchau, Spremberg, Brandenburg a. S., Sommerfeld, Apolda und Blauen i. L., wo es zu Lohnbewegungen kam, die größtenteils Aufbesserungen und Tarifierhöhungen brachten. Lohnbewegungen ohne Kampf fanden hauptsächlich im Rheinlande statt.

Die zwei angestellten Bezirksbeamten im Rheinland und in der Provinz entwickelten eine rege und erfolgreiche Tätigkeit, aber auch viele Ortsvereinsausschüsse und Einzelmitglieder traten freudig in den Dienst der Allgemeinheit. Ferner wurden zahlreiche Agitationstouren ausgeführt und außerdem in etwa 300 öffentlichen Mitglieder- oder Betriebsversammlungen Vorträge gehalten. Neu gegründet wurden 15 Ortsvereine, aufgelöst haben sich 12. Der Gewerksverein zählt jetzt 92 Ortsvereine mit 6739 Mitgliedern (4581 männliche und 2158 weibliche). Auf sozialpolitischem Gebiet hat der Gewerksverein regen Anteil genommen. U. a. beteiligte er sich an dem allgemeinen Kongresse der Frankensassen Deutschlands 1908 und 1909, an der Friedensdemonstration im Verbandsbureau in Berlin im Beisein der englischen Arbeitervertreter, an einer Meuterei; dabei mit einer Delegation aus der Industriestadt Votten in England, an einer Friedenskundgebung der Deutschen Gewerksvereine in England im Jahre 1909, an der zweiten deutschen Konferenz zur Förderung der Arbeiterinteressen in Berlin, an dem volkswirtschaftlichen Unterrichtskursus in Berlin im Jahre 1909; ferner an dem Studium des Vereins für soziale Ausbildung in Leipzig, an dem 17. Verbandstage der Deutschen Gewerksvereine 1910 in Berlin und an dem deutschen Feinarbeiterstag, dabei am 12. Januar 1911. An der Einführung des Jahrestages in der Laufzettel-Industrie war der Gewerksverein gleichfalls beteiligt. In den Städten Roth, Spremberg, Kottbus und Gulo sind Mitglieder des Gewerksvereins im Stadtparlament, im Bezirk und Weihenburg im Gewerbeamt und in Chemnitz, Spremberg, Krefeld und M-Gladbach im Schöffengericht mit Weisern vertreten. An das Kaiserlich Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterversicherung, sind vierteljährlich Tabellen über arbeitslose Mitglieder und an diese gezahlte Unterweisungen gelangt worden. Den verstorbenen Gewerksvereinsmitgliedern, unter ihnen der zweite Vorsitzende des Hauptvorstandes Wilhelm Neugebauer-Spremberg, widmet der Bericht ehrende Nachrufe. Die ebenso sorgfältig durchdachte, wie belebende und aufklä-

tende 48 Seiten starke Schrift schließt mit den Worten:

„In den Kämpfen wie in unseren positiven Leistungen hat unser Gewerksverein gezeigt, daß wir mit Mut, mit ungehinderter Jugendkraft und Ausdauer unsere Ziele verfolgen. So können wir denn auch der kampf- und arbeitsvollen Zukunft mit freudiger Zuversicht entgegengehen, daß unser Vereinstreben sich der Verwirklichung seines Ideals mit immer schnelleren Schritten nähert. Dieses Ideal aber ist und bleibt, daß die beruflich organisierte Selbsthilfe der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in unserem Gewerksverein mächtig mitwirkt zu höherer Entwicklung und Befähigung, zum Glück und Gedeihen der Einzelnen wie der Gesamtheit. Sollten wir auch ferner fest und treu zusammen, und unser gemeinsames Werk wird schönes Gelingen krönen!“ (Schluß folgt.)

Vierte ordentliche Generalversammlung des Gewerksvereins der Deutschen Frauen und Mädchen.

Am zweiten Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr, traten die Delegierten des Gewerksvereins der Deutschen Frauen und Mädchen im Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine in Berlin zu erster Arbeit zusammen. Als Abgeordnete nahmen an den Beratungen teil: Fräulein Saß-Berlin, Frau Donat-Döbeln, Frau Flatter-Döbeln, Frau Lürk-Salle, Frau Much-Danzig, Frau Samies-Gotha, Frau Quander-Sapnau, Frau Krause-Viegnitz und Frau Heimberger-Dresden.

Der Hauptvorstand war durch die Geschäftsführerin Frau Rosengarth, die Hauptvorsitzende Frau Wilhelm und die Hauptrevisorin Frau Brede vertreten. Der Verband hatte als Vertreter den Verbandssekretär Kollegen Neufeldt entsandt. Eine große Anzahl Berliner Mitglieder, darunter auch eine Anzahl Verbandsangehöriger, waren als Gäste erschienen.

Eröffnet wurde die Generalversammlung durch Frau Wilhelm-Berlin, welche in einer wirkungsvollen Ansprache die Anwesenden begrüßte und den Delegierten den Ernst und die Wichtigkeit ihrer Arbeit vor Augen führte. Die reichhaltige Tagesordnung enthalte Wünsche, die nicht alle erfüllt werden können; nur was durchführbar sei, diene der Organisation. Nachdem die Vorsitzende noch der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Kolleginnen, namentlich der untergegangenen langjährigen früheren Hauptkassiererin Frau Schoeps ehrend gedacht hatte, wies sie auf das Gesamtinteresse der Organisation hin, das allein Leitmotiv für die Verhandlungen sein müsse. Nach Prüfung und Anerkennung der Mandate wurden Frau Donat-Döbeln als erste, Frau Much-Danzig als zweite Vorsitzende und Fräulein Saß-Berlin als Schriftführerin gewählt. Als Protokollführerin fungierte Fräulein Schulz-Berlin.

Vor Eintritt in die Hauptverhandlung begrüßte der Vertreter des Verbandes den Delegierten und betonte hierbei die Wichtigkeit der Arbeiterinnenbewegung, die innerhalb der Deutschen Gewerksvereine durch den Gewerksverein der Deutschen Frauen und Mädchen repräsentiert wird. Die Geschäftsführerin Frau Rosengarth erstattete dann einen ausführlichen Kassee- und Tätigkeitsbericht, der die Zeit vom 1. April 1908 bis zum 31. März 1911 umfaßte. Neben Erfolgen brachte die Arbeit der letzten drei Jahre auch Mißerfolge, die eine wirksame und durchgreifende Vertretung der Arbeiterinneninteressen immer noch verhinderten. Trotzdem sei besonders in der Berichtsperiode die Notwendigkeit der Frauenorganisation immer mehr anerkannt worden; nur die Arbeiterinnen selbst haben noch nicht genug Vertrauen zur eigenen Kraft. Immerhin hat sich der Gewerksverein einen Platz in der Arbeiterinnenbewegung erobert und gesichert. Es gelang vor allem, einen festen Stamm von Mitgliedern zu schaffen, die ein Fundament für eine günstige Fortentwicklung der Bewegung bilden. Die ungünstige Konjunktur, die Verteuerung aller Lebensmittel, die letzte „Steuerreform“, durch welche die Arbeiterin in ihrem dreifachen Pflichtkreis als Arbeiterin, Hausfrau und Mutter in ihrer wirtschaftlichen Lage stark beunruhigt wurde, habe für manche Arbeiterin das Beahlen von Organisationsbeiträgen unmöglich gemacht. So verschlechtert nicht nur die ungünstige Zeit die wirtschaftliche Lage der hartbedrängten Arbeiterin, sie roubt ihr auch noch die Waffen für einen Kampf zur Besserung der Verhältnisse. Die Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiterinnen habe deshalb auch wenig Fortschritte gemacht. Der Widerstand gegen eine solche ist selbst

noch bei den männlichen Arbeitskollegen nicht ganz geschwunden. Die Mitgliederzahl des Vereins konnte deshalb nur um weniges gesteigert werden. Einige neugegründete Vereine konnten sich nicht halten, weil die örtlichen Brudervereine nicht immer genügend der jungen Bewegung zur Seite standen. In einem Falle trat ein ganzer Verein zu einem Berufsverein der Männer über, obwohl ein großer Teil der Mitglieder desselben nicht berufszugehörig war. Eine aufgenommene Statistik zeigt, daß die Mehrzahl der Mitglieder sich aus Fabrikarbeiterinnen rekrutiert; aber auch die Zahl der Heimarbeiterinnen nähert sich dieser Grenze immer mehr, so daß beide Gruppen den Kern des Gewerksvereins bilden und durch gegenseitige Unterstützung eine wirksame Vertretung ihrer Interessen finden.

Die Arbeitslosigkeit war in der Berichtsperiode eine ziemlich große. In 132 Fällen wurde Arbeitslosenunterstützung auf längere Zeit gezahlt.

An Bewegungen zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse waren Mitglieder des Gewerksvereins in mehreren Orten beteiligt. In Fürth, Schenkendib, Sappnau usw. führten diese Bewegungen zur Arbeitsniederlegung der beteiligten Kolleginnen. Die Agitation wurde nach Möglichkeit gefördert. In Bezirkskonferenzen wurden Maßregeln zur Förderung der Interessen der Arbeiterinnen besprochen. Angeregt durch diesbezügliche Anschriften des geschäftsführenden Ausschusses leisteten auch einige Ortsverbände wirksame Mitarbeit bei der Organisation der Arbeiterinnen. Die Mitarbeit der männlichen Gewerksvereinskollegen forderte ebenfalls in mehreren Fällen das Verbandsorgan „Der Gewerksverein“. Unterstützung und Anerkennung fanden die Tendenzen des Gewerksvereins der Frauen und Mädchen ferner bei der bürgerlichen Frauenbewegung. Namentlich ist dies der rührigen Tätigkeit von Fräulein Friedenthal-Berlin zu danken, in der unsere Organisation eine warme Freundin besitzt.

Da die Organisation der Arbeiterinnen selbst noch nicht genügend erstarkt ist, um durch eigene Kraft alle Verhältnisse zu bessern, mußte die Hauptarbeit auf die Einwirkung auf die Gesetzgebung gelegt werden. Zu allen wichtigen sozialpolitischen Fragen nahm der Gewerksverein Stellung, teiltweise in Verbindung mit anderen Korporationen. So entfaltete der Ständige Ausschuss zur Förderung der Arbeiterinneninteressen eine rege Tätigkeit. In diesem Ausschuss, sowie im Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau arbeitete der Gewerksverein im Interesse seiner Mitglieder tüchtig mit, um so die ideelle und materielle Lage der Arbeiterinnen zu heben. Auch im Preussischen Landesverband für Säuglingsfürsorge hat der Gewerksverein Gelegenheit zur Mitarbeit gefunden. An allen nennenswerten Kongressen, bei denen die Arbeiterinnenfrage zur Behandlung stand, war der Gewerksverein gleichfalls vertreten, so bei der zweiten Konferenz zur Förderung der Arbeiterinneninteressen, bei dem Heimarbeitertag usw. Der Bericht beibringt dann die Stellung des Gewerksvereins zu den sozialpolitischen Fragen der Gegenwart, soweit Arbeiterinteressen dabei in Frage kommen, für deren günstige Lösung im Sinne der Arbeiterinnen nicht viel vom bestehenden Reichstag zu erhoffen ist. Trotzdem müssen die Arbeiterinnen veranlaßt werden, die Öffentlichkeit von der zwingenden Notwendigkeit eines ausreichenden gesetzlichen Schutzes für alle Lagen des Lebens zu überzeugen. Zum Schluß weist der Bericht auf die zahlreichen Schwierigkeiten hin, die sich der Entwicklung des Gewerksvereins entgegenstellen haben, die aber überwunden werden konnten und erhoffen lassen, daß zum zehnjährigen Bestehen des Vereins im Jahre 1912 sich eine stattliche Zahl überzeugter Anhänger um sein Banner schart. Dazu ist die Mitarbeit aller Kolleginnen notwendig und die Unterstützung der Verbandskollegen erforderlich. Anhaltender Beifall lohnte die treffliche Arbeit der Geschäftsführerin.

Nach dem Kasseebestand sind im ganzen an Unterstützungen 2967,25 Mark gezahlt worden. Das Gesamtvermögen beträgt 2033,68 Mark. Der Bericht der Hauptrevisorin, den Frau Brede erstattete, bestätigte die Richtigkeit des Kasseeberichts und hob die sorgfältige und korrekte Kasseeführung der Geschäftsführerin hervor. Die Berichte zeitigten eine gründliche interessante Diskussion, an der sich fast alle Delegierten und der Vertreter des Verbandes zum Teil mehrheitlich beteiligten. In derselben wurde die Kleinarbeit in den Vereinen, die gemeinsame Arbeit mit den männlichen Verbandskollegen zur Stärkung der Arbeiterinnenbewegung und die Jugendorga-

nisation besprochen. Die Jugendbewegung und deren Förderung sollten sich die Mitglieder des Vereins ganz besonders angelegen sein lassen. Die Erziehung zur Selbstständigkeit der Frauen müsse schon bei der weiblichen Jugend beginnen. Die Generalversammlung sprach zum Schluß der Diskussion der Geschäftsführerin und den Mitgliedern des Hauptvorstandes Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit in der Berichtsperiode aus und erteilte die ordnungsgemäße Entlastung. Mit Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, schloß der erste Verhandlungstag.

Zu Ehren der Delegierten fand dann abends eine Begrüßungsfeier in Form eines Unterhaltungsabends statt, bei dem der zur Verfügung stehende Raum nicht ausreichte, die Teilnehmer alle zu fassen. Die bürgerlichen Freundinnen des Gewerksvereins hatten zu der Empfangsfeier ihre Mitwirkung in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt. Unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Maria Solgers (Rezitation), Fräulein Lisa Schrey (Geiang) und Herrn Edmund Schmidt (Klavier) gestaltete sich der Abend sehr interessant. Ausföhrlicher Beifall belohnte die grobartigen künstlerischen Darbietungen, die noch lange im Gedächtnisse der Teilnehmer haften werden. (Schluß folgt.)

Ein Arbeiterssekretariat für Niederschlesien.

Diese Frage ist nicht neu für die Ortsvereine, die sich damit beschäftigt haben, und selbst als der Kollege Salomon*) noch in Niederschlesien weilte, ist die Frage wiederholt zur Sprache gekommen. Die Notwendigkeit der Errichtung eines Sekretariats ist vorhanden und wird auch von vielen Kollegen anerkannt. Aber woran ist die Sache bisher gescheitert? Bei den Vorarbeiten zur Errichtung eines Sekretariats tauchte zu gleicher Zeit die Personenfrage auf, welcher Kollege wohl in Betracht kommen könnte. Dies war der größte Fehler, an dem zweimal die Lösung dieser Frage gescheitert ist. Ist der ernste Wille vorhanden zur Errichtung des Sekretariats und die Mittel sind dazu flüssig, so wird und muß nun auch die Personenfrage erledigt werden, da meines Erachtens zunächst nicht bestimmte Kollegen in Betracht kommen, sondern eine Ausschreibung der Stelle erfolgen muß. Die Gewerksvereinskollegen werden dann selbst die Entscheidung darüber haben, welchen Bewerber sie für den befähigsten halten und mit der Führung des Sekretariats betrauen wollen.

Einzelne Kollegen waren bisher gegen eine solche Einrichtung, von denen man eine derartige Stellungnahme eigentlich nicht erwarten durfte. Gegen ihre Argumente will ich jedoch für heute nicht wieder zu Felde ziehen, da ich fürchte, die Diskussion darüber könnte sich in nebensächliche Einzelheiten verlieren oder nur rein persönliche Anschauungen zutage fördern. Offenlich haben sich die Kollegen inzwischen auch eines Besseren belehrt, so daß die Angelegenheit nicht wiederum an den alten Klippen scheitert.

Eine falsche Auffassung über die weitere Entwicklung unserer Gewerksvereinsbewegung und Verbreitung unserer Ideen durch Gewinnung neuer Mitglieder ist es, daß einzelne Berufe glauben, nur durch die Anstellung von Bezirksleitern die Stärkung ihres Gewerksvereins zu ermöglichen. Damit soll nicht etwa geizig sein, daß das System der Bezirksleiter überflüssig wäre, oder aber daß die einzelnen Bezirksleiter nicht ihre Pflicht und Schuldigkeit erfüllen, oder daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen wären, nichts von alledem. Die Verhältnisse in Schlesien und zum Teil auch in anderen Gegenden liegen aber doch so, daß die Bezirke der einzelnen Berufsbeamten viel zu groß sind, um eine intensive und Erfolgreiche Tätigkeit auszuüben und daß auch die Kosten zu den Erfolgen in keinem rechten Verhältnis stehen. Es finden in i u n t e r recht zahlreiche besuchte Versammlungen statt, wenn der Bezirksleiter kommt; aber das Interesse verliert sich schnell wieder, um die gegebenen Anregungen nach der Verammlung in die Tat umzusetzen. Beispiele dafür liegen sich in unzähliger Menge anführen. Die Düsseldorf Kollegen gehen heute schon soweit, daß sie innerhalb der Metallindustrie für die einzelnen Spezialberufe eigene Beamte anstellen wollen.

Was nützt es uns aber, auf der einen Seite Hunderte von kleinen Versammlungen abzuhalten und die Bezirksleiter von einem Orte zum anderen zu jagen, wenn Tausende von Zeitungen, und zwar nicht nur gemeinliche, falsche Berichte über die Gewerksvereine oder über die Arbeiterbewegung verbreiten? Worin liegt nun die Möglichkeit, für das

*) Kollege Salomon hat Nr. in 23 des „Gewerksverein“ die Frage zuerst angeschnitten.

nächste Jahrzehnt größere Vorteile für unsere Organisation herauszuholen, um einen schnelleren Mitgliederzuwachs zu erhalten?

Vor allen Dingen muß die öffentliche Meinung im Gewerkevereinsinne beeinflußt werden. Hierauf bauen sich dann die weitere Arbeit und Maßnahmen der einzelnen Berufe auf. Die Öffentlichkeit darf nicht nur durch Versammlungsberichte auf uns aufmerksam gemacht werden, sondern vor allen Dingen die grundlegenden Fragen unserer Organisation und unsere Ideen müssen propagiert werden. Hier aber kommt nicht nur ein einzelner Beruf in Frage, sondern hier sind alle Berufe gleich stark interessiert. Der Gewerke darf nicht nur durch ein paar ironische Bemerkungen abgefertigt werden, oder seine Angriffe werden stillschweigend übergangen, sondern der Gewerke muß widerlegt und der gesamten indifferenten Arbeiterchaft gezeigt werden, daß es notwendig ist, sich den Gewerkevereinen anzuschließen, um eine Besserung herbeizuführen. Eine solche Art der Agitation kann nur in kleineren Bezirken durch intensive Arbeitsleistung und Beeinflussung der uns betreffenden Tagespresse und getragen von dem Willen aller Berufsvereine mit Erfolg durchgeführt werden. Den Bezirksleitern der einzelnen Berufe ist es unmöglich, allen derartigen Aufgaben gerecht zu werden, da es eben die Größe seines Bezirkes nicht zuläßt und die lokalen Verhältnisse mitunter auch verschieden geartet sind.

Wird in oben geschilderter Weise die nächsten Jahre gearbeitet, so werden auch die Bezirksleiter der einzelnen Berufe ein besser bearbeitetes Feld vorfinden. Es werden sich Vereine ins Leben rufen lassen, wo bisher eine Vereinsgründung unmöglich war, oder aber die Arbeitskollegen werden sich schneller entschließen können, unserer Organisation beizutreten. Auch unsere Mitglieder, wenn sie vor aller Öffentlichkeit vertreten und verteidigt werden, erhalten neuen Mut, so daß sie energischer in die Agitation innerhalb der Werkstätten eintreten.

Um den einzelnen Ortsvereinen von Niederschlesien die Möglichkeit zu geben, an der Errichtung eines Sekretariats mitzuwirken, mögen sie ihre zuzugewandte oder abweichende Antwort dem Ortsverbande Görlitz bis zum 13. Mai mitteilen, damit geklärtes Material zu der diesjährigen Konferenz der niederschlesischen Ortsvereine, die am 25. Juni in Sagan stattfindet, vorliegt.

Auf zur Arbeit zum Nutzen unserer Bewegung! Welcher Ortsverein oder Beruf will hierbei zurückstehen?!

Alfred Lange, Görlitz.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 21. April 1911.

Die Gesellschaft für Soziale Reform hält vom 11. bis 13. Mai in Berlin ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht das Thema: „Die gewerblichen Lohnarbeiter beiderlei Geschlechts im Alter von 14 bis 18 Jahren.“ Diese Frage wird in einer Reihe von Referaten ausführlich erörtert. Herr Obermedizinalrat Prof. Dr. v. Gruber-München wird sprechen über „Berufsschutz der jugendlichen Arbeiter“, Herr Reichstagsabg. Oberbürgermeister Cuno-Sagen über „Die Fortbildungsschule“, der Leiter des Volksheims in Hamburg, Herr Walter Classen, über „Die Jugendpflege“. An sämtliche Referate wird sich eine Diskussion schließen.

Zur Einführung in die Verhandlungen hat die Gesellschaft für Soziale Reform folgende Schriften im Verlage von Gustav Fischer-Jena erscheinen lassen: 1. Arbeitsverhältnisse der der Gewerbeordnung unterstellten minderjährigen Arbeiter. Von Dr. R. Wittmann. 2. Kriminalität und sittliches Verhalten der Jugendlichen. Von Amtsgerichtsrat Dr. P. Köhne. 3. Schädigung von Leben und Gesundheit der Jugendlichen. Von Dozent Dr. F. Raup. 4. Bildung und Erziehung außerhalb der Schule. Von G. Weider. Im fünften Heft wird Landesgewerbeamt Dr. Köhne die Fortbildungsschule behandelt.

Die Jugendfrage beschäftigt zurzeit die gesamte Öffentlichkeit auf das lebhafteste. Es darf daher angenommen werden, daß auch die diesjährigen Verhandlungen der Gesellschaft für Soziale Reform ganz besonders Beachtung finden.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten hielt zu Ostern in Berlin seinen letzten Bundestag ab. Er beschäftigte sich u. a. auch mit der Reichs-

versicherungsordnung und dem Entwurf einer Pensionsversicherung der Privatangestellten. An beiden Vorlagen wurde eine überaus scharfe Kritik geübt, die auch in folgenden Resolutionen zum Ausdruck kommt:

Der Bundestag nimmt mit lebhaftem Bedauern von den Beschlüssen der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung Kenntnis. Den Vorlesungen der Regierung, die Vereinfachung unserer Sozialen Versicherung zu einer weiteren Entlastung der Arbeitnehmer zu beugen, ist die Kommission wider Erwarten nicht entgegengetreten, sondern hat im Gegenteil den Entwurf in wesentlichen Punkten noch verschlechtert. Insbesondere muß es befremden, daß die Kommission es abgelehnt hat, durch eine Gewährung der Gehaltsgrenze in allen drei Versicherungsgruppen den dringenden Versicherungsbedürfnissen der Privatangestellten Rechnung zu tragen. In der jetzigen Fassung ist die Reichsversicherungsordnung für die Privatangestellten vollkommen unannehmbar. Der Bundestag protestiert auf das entschiedenste gegen jeden Versuch, die Reichsversicherungsordnung im Reichstag durchzusetzen. Er erwartet vielmehr, daß das Plenum die Kommissionsbeschlüsse gründlich nachprüft und das Gesetz so gestaltet, daß der Zweck der Sozialen Versicherung nach jeder Richtung erreicht wird.

Der Bundestag bedauert lebhaft, daß die Regierung für die Pensionsversicherung der Privatangestellten den Weg der Sonderfassung gewählt hat, ohne auch nur den Versuch zu machen, sie durch den Ausbau der Invalidenversicherung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung zu lösen. In dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte kann er umso weniger eine brauchbare Grundlage erblicken, als die in Aussicht gestellten Leistungen in gar keinem Verhältnis zu den geforderten Beiträgen stehen. Da die Grundlag des Entwurfs verfehlt sind, erwartet der Bundestag, daß der Reichstag die bevorstehenden Beratungen der Reichsversicherungsordnung benutz, um durch weitgehenden Ausbau der Invalidenversicherung die berechtigten Wünsche der Privatangestellten nach einer ausreichenden Versorgung für die Zeiten der Erwerbsunfähigkeit zu erfüllen.

Im Anschluß daran wurde noch folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Bund der technisch-industriellen Beamten, der eine große Anzahl von Akademikern zu seinen Mitgliedern zählt, erhebt Protest dagegen, daß die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung die Diplomingenieure und alle Personen mit Hochschulbildung von der Versicherungspflicht befreien will. Er bittet das Plenum des Reichstags, diesem Kommissionsbeschlusse die Genehmigung zu versagen.

Nach einem weiteren Referat über die sozialpolitische Tätigkeit des Reichstages gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher der Bundestag seine Enttäuschung darüber ausspricht, daß noch immer nicht eine Verbesserung des Lohnniveaus zur Durchführung gelangt ist. Außerdem wurde das Befremden zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung die Organisationsbeamten nicht zu den Arbeitskammern zulassen will, und die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung nicht länger zögert, das Arbeitskammergesetz in einer annehmbaren Form zu verabschieden, damit endlich die deutschen Angestellten und Arbeiter zu der ihnen schon vor zwei Jahrzehnten verprochenen gesetzlichen Interessenvertretung kommen.

Die Stellung des Bundestages ist durchaus berechtigt, und wir wünschen seinen Forderungen dringend die Erfüllung. Leider aber haben wir wenig Hoffnung.

Aus dem Gerichtssaal. Im Oktober vorigen Jahres faßte eine außerordentliche Generalversammlung des süddeutschen Gemeindearbeiterverbandes in Nürnberg den Beschluß, sich dem Gewerkeverein der Deutschen Gemeindearbeiter (Girisch-Dunker) anzuschließen. Von einem Teile der Mitglieder ersteren Verbandes wurde wegen dieses Generalversammlungsbeschlusses Klage auf Feststellung des alten Zustandes beim Landgericht Nürnberg eingereicht. Dieser Tage hat nun das Gericht durch Beschluß diese Klage abgewiesen und den Klägern auch die Kosten des Rechtsstreites auferlegt.

Arbeiterbewegung. Vom Kampfplatz in Chemnitz läßt sich Neues nicht berichten. Die Arbeiter lehnen nach wie vor das Anerbieten der Unternehmer, in einzelnen Betrieben die Arbeit wieder aufzunehmen, ab. Infolgedessen wird versucht, an anderen Orten, namentlich in Schlesien Streitarbeit fertigstellen zu lassen. Wo die Arbeiter dies merken, lehnen sie die Anfertigung selbstverständlich ab. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch diese Manöver der Unternehmer weitere Kreise in die Bewegung hineingezogen werden. — Auch auf der Schiffsbauwerkstatt in Danzig tobt der Kampf weiter; es sind keinerlei Veränderungen zu verzeichnen. — Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier nimmt die Bewegung der Bergarbeiter an Ausdehnung von Tag zu Tag zu. Ein Ende des Kampfes läßt sich noch nicht ab-

sehen. — Die Bemühungen der Breslauer Badergellen, einen einheitlichen Lohn- tarif durchzusetzen, sind vergeblich gewesen; auch die Verhandlungen vor dem Gewerbegericht sind gescheitert. — Der Zustand der Malergellen in Koblenz ist zugunsten der Arbeiter beendet worden. Es kam ein Tarifvertrag zustande, der den Arbeitern eine fünfprozentige Lohnhöhung bringt. — Bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ist der Streik der Packer und Transportarbeiter beendet. Vorteile konnten nicht erreicht werden. — Im Glühlampenwerk von Bergmann in Berlin sind wegen fort-dauernder Lohnabzüge über 800 Arbeiterinnen in den Ausstand getreten. — Wegen Mindereluna einer Anzahl von Kollegen sind in Wallwikhafen bei Dessau die Transportarbeiter des Expeditionsvereins in den Streik getreten.

Der in der norwegischen Metall-industrie ausgebrochene Konflikt hat vorläufig beigelegt werden können. Die drohende Aussperrung kann dadurch vermieden werden. — Erfolgrlos für die Arbeiter ist der Streik der Schriftsetzer in Toulouse verlaufen, die nach vierteltägigem Kampfe die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen mußten.

Zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge hat der Handelsvertragsverein an eine große Anzahl wirtschaftlicher Körperschaften ein Rund-schreiben versandt, um sie zur Beschickung einer gemeinsamen Konferenz einzuladen. In dem Schreiben heißt es, daß es wünschenswert sei zu versuchen,

ob sich nicht eine einheitlichere und wirksamere Gestaltung der Vorarbeiten für neue Handelsverträge auf Grund einer Verständigung zwischen den mit diesen Arbeiten sich hauptsächlich befassenden freien Interessengruppen herbeiführen läßt. Es würde sich dabei natürlich ausschließlich um die Frage der arbeitstechnischen Organisation handeln; die sachliche Stellungnahme der einzelnen Vereine zu bestimmten Fragen der Zollgesetzgebung oder bestimmten Positionen der in- und ausländischen Zolltarife würde vollkommen unberührt bleiben. Ebenso würde selbstverständlich auch die Aktionsfreiheit der einzelnen Vereine in jeder Weise gewahrt bleiben. Aber rein arbeitstechnisch erscheint es nicht aussichtslos, durch rechtzeitige Verständigung zwischen den einzelnen Körperschaften über die Art des Vorgehens eine wesentliche Vermeidung unnötiger Doppelarbeit, eine gleichmäßigere Behandlung der Fragen gemeinsamen Interesses für verschiedene Branchen, ein gleichartigeres Vorgehen in Punkten übereinstimmender Interessen, somit eine größere Vergleichbarkeit und demgemäß wirksamere Verwertbarkeit des erstellten Materials zu erzielen. Jedem-falls dürfte es sich empfehlen, über die Möglichkeit und die Grenze einer derartigen Verständigung einmal eine u n v e r b i n d l i c h e vertrauliche Aussprache zwischen den an dem Gegenstand besonders interessierten Körperschaften herbeizuführen.

Die Korporationen werden deshalb gefragt, ob sie grundsätzlich bereit sind, sich Ende April in Berlin an einer solchen Besprechung durch Delegierte zu beteiligen, außerdem über die Sicherung des zu beratenden Materials sich zu äußern und eventl. andere Vorschläge zu machen. Wie es heißt hat diese Anregung lebhafteste Zustimmung gefunden und zahlreiche Verbände haben bereits ihre Teilnahme an der Konferenz zugesichert, deren Zustandekommen damit außer Zweifel steht.

Die Gewinnbeteiligung der Arbeiter war nach der „Labour Gazette“ bis Ende Juni 1910 in Großbritannien und Irland bei 69 Firmen eingeführt. Die Gesamtzahl der bei diesen Firmen in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1909 und 30. Juni 1910 beschäftigten Arbeiter variierte infolge der Saisonarbeiten zwischen 84 350 und 77 900. In der entsprechenden Periode 1908/09 bezifferte sich die Zahl der eine Gewinnbeteiligung gewährenden Firmen auf 65. Die Zahl der bei diesen Firmen beschäftigten Personen schwankte zwischen 83 232 und 76 763. Ueber die Höhe der den Arbeitern zuerkannten Anteile in Prozenten der Löhne gaben 51 Berichte Aufschluß, deren Ergebnisse in der folgenden Tabelle zusammengestellt sind:

Höhe der Anteil in Prozenten der Löhne	Zahl der Fälle	Durchschnittl. Zahl der Beschäftigten	Zahl der Beteiligten
Ohne nähere Angabe	5	1 040	—
1 bis 2 Prozent	1	15 080	2 167
2 " 3 "	3	122	115
3 " 4 "	9	21 815	18 460
4 " 5 "	17	6 064	5 093
6 " 8 "	10	9 091	8 101
8 " 10 "	1	57	50
10 " 12 "	1	27	27
12 " 16 "	1	2 326	1 800
16 " 20 "	2	634	634
über 40 "	1	112	59

Ausschließlich jener Fälle, in denen keine Anteile erworben wurden, belief sich der Prozentsatz der zuerkannten Anteile auf 5,2 der ausbezahlten Löhne gegen 4,8 im Jahre 1908/09.

Diese Zahlen lassen erkennen, daß auch in England die Gewinnbeteiligung keine nennenswerte Verbreitung gefunden hat.

Gewerkevereins-Zeitung

Geislingen a. St. An den beiden Ostertagen waren hier die Vertreter der württembergischen Ortsvereine zu ihrer zweiten Jahresversammlung vereinigt. Als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses wohnte der Tagung der Verbandssekretär Kollege Lewin bei. Außer den Delegierten hatte sich auch eine stattliche Anzahl von Gästen aus Geislingen und Umgegend eingeladen. Mit der Leitung der Verhandlungen wurde der Kollege Oberer beauftragt; zu seinem Stellvertreter wurde Kollege Kappeler ernannt und zu Schriftführer der Kollege Jander. Nach der Wahl einer Mandats- und einer Revisionskommission erstattete Johann der Arbeitersekretär Kollege Fuchs Stuttgart-Cannstatt den Tätigkeitsbericht, der ein erfreuliches Bild der Entwicklung zeigt. Trotzdem gab der Redner dem bringenden Wunsch Ausdruck, daß die Gewerkevereinstellungen noch mehr leisten müssen, um unserer Bewegung in Württemberg den gebührenden Einfluß zu verschaffen. Ingesamt zählen die Gewerkevereine, einschließlich des Verbandes der württembergischen Eisenbahn- und Dampfmaschinen-Unterbeamten 156 Ortsvereine bzw. Ortsgruppen mit annähernd 10000 Mitgliedern. Neubegründet werden konnten zwei Ortsvereine; auch die Jugendbewegung hat bereits Boden gefunden. Die Tätigkeit des Sekretärs wurde durch die Kunstfertigkeit, über die bereits in „Gewerkeverein“ berichtet worden ist, stark in Anspruch genommen. Aber auch an 144 Versammlungen bzw. Sitzungen mußte er teilnehmen. Daneben ließ eine ausgedehnte Korrespondenz und Berichterstattung an die Presse. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und dem Sekretär Dant für seine Tätigkeit ausgesprochen. Die lebhafteste Diskussion, die von kollegialer Seite getragen war, brachte immer und immer wieder das dringende Verlangen zum Ausdruck, noch größere Erfolge für unsere Bewegung zu erringen.

Auch der vom Kollegen Stoddebrand-Unterföhrheim erstattete Rapport wurde von den Delegierten mit Beifall aufgenommen; die von der Revisionskommission beantragte Entlastung für den Kassierer wurde einstimmig erteilt. Das vom Kollegen Fuchs erstattete Referat über Agitation löste ebenfalls eine rege Debatte aus, die mit der Annahme folgender Resolution endigte: Die zweite Landesversammlung der württembergischen Ortsvereine tritt dem vom letzten Verbandstage angenommenen Entschlusse, wonach den Ortsverbänden und Vereinen die Aufgabe gestellt wird, in allen Orten für die Gründung, Stärkung und Förderung der kleinen Gewerkevereine einzutreten, bei. Es soll damit gesagt sein, daß denjenigen Gewerkevereinen, die bis jetzt in Württemberg wenig oder gar nicht vertreten sind, sowie auch den kleinen Ortsgruppen durch geeignete Agitation nachdrücklichste Unterstützung zu teil wird. Zur Durchführung vorgeschlagener Aufgaben empfiehlt die württembergische Landesversammlung den einzelnen Ausschüssen, alsbald geeignete Maßnahmen in die Wege zu leiten und einer planmäßigen durchzuführenden Hausagitation besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Abend vereinigte die Delegierten, die Geislinger Kollegen und ihre Frauen zu einem gemütlichen Beisammensein, wobei den einzelnen Gelegenheiten geboten

wurde, sich persönlich näherzutreten und auch sich kennen zu lernen.

Zu den Verhandlungen des zweiten Tages hatten sich als Vertreter der württembergischen Gewerkeinspektion Herr Oberbauer Hardegg und Herr Stadtschultheiß Leube-Geislingen eingeladen. Außerdem nahmen auch einige Führer der Volkspartei von Geislingen sowie Vertreter des Verbandes der württembergischen Eisenbahner, unter ihnen der Generalsekretär Roth-Stuttgart, an den Verhandlungen teil. Diefelben wurden eingeleitet durch einen eingehenden Vortrag des Verbandssekretärs Lewin über „Freiheitliche nationale Arbeiterbewegung“. Redner ging aus von den Programmbeschlüssen des Verbandstages von 1907, die vom letzten Verbandstage noch einmal bestätigt werden sind und wies nach, daß im Grunde genommen dadurch die fundamentalen Leitsätze von Dr. Max Hirsch von neuem ihre Sanction gefunden haben und nur den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt worden sind, dadurch daß ausdrücklich betont wurde, die Deutschen Gewerkevereine stehen auf nationalem Boden, sie sind religiös neutral und parteipolitisch unabhängig und ihre grundlegende Richtung ist eine vollständig freiheitliche. In eingehender Weise begründete der Redner diese Grundätze und zeigte, daß die Deutschen Gewerkevereine auch tatsächlich in dieser Richtung arbeiten und wirken. Besonders eingehend führte er den Beweis, wie notwendig es sei, daß die Mitglieder der Deutschen Gewerkevereine sich im öffentlichen Leben betätigen. Aus der Organisation aber müßten unbedingt alle politischen und religiösen Momente ferngehalten werden, wenn nicht Uneinigkeit und Zwietracht hineingetragen werden soll. Außerdem sollte die Gewerkevereinsorganisation aber sollten sich die Mitglieder eifrig namentlich im politischen Leben betätigen, um den Weg für die Selbsthilfe zu bahnen und die Staatshilfe in unserem Sinne zu beeinflussen. Niemandem werde bei uns vorgeschrieben, welcher politischen Partei er sich anschließen hat. Selbstverständlich könne kein überzeugter und denkender Gewerkevereiner eine Partei unterstützen, welche für jede Vertretung der Lebensmittel und der notwendigen Bedarfsgegenstände zu haben ist. Ebenso wenig könne er eintreten für Parteien, deren Presse die Deutschen Gewerkevereine stets und ständig angreift und mit Schmutz bedeckt. Die politische Betätigung erfährt dadurch mancherlei Einschränkungen. Trotz alledem aber müsse es jedem unbenommen bleiben, sich einer Partei nach Wahl anzuschließen. Am Schluß seiner Ausführungen hob der Redner noch einmal hervor, daß es sich in unserer Organisation nicht allein um die Erringung materieller Vorteile handelt, sondern daß auch hohe ideale Ziele den Deutschen Gewerkevereinen vorzuschreiben. Diese idealen Ziele können aber nur erreicht werden, wenn die Mitglieder über die Bestrebungen der Organisation aufgeklärt und von ihrem Werte durchdrungen und überzeugt sind. Das wird erreicht werden durch eine unermüdete Erziehungsarbeit zu den alten Gewerkevereinstützenden Befehlsinstanzen, Eiferfreudigkeit, Einigkeit und Disziplin. Wenn an ihrer Pflege fortwährend gearbeitet wird, dann muß es auch gelingen, den erschwerten Aufgaben, denen die Gewerkevereinebewegung genommen hat, zu fördern und zu beschleunigen und den Deutschen Gewerkevereinen die ihnen gebührende Stellung in der Arbeiterbewegung zu sichern.

Diese Ausführungen wurden von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen und förderten eine geradezu glänzende Diskussion zutage. Nach Abschluß derselben wurden noch einige Anträge von geringerer Bedeutung erledigt. Die aus der Landesversammlung faturgemäß auscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, als Ort der nächsten Versammlung Schramberg bestimmt und sodann die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen. Allen Teilnehmern konnte man die Freude anmerken über den in jeder Beziehung wohl gelungenen Verlauf der Tagung, die von

Umfang bis zu Ende getragen war von echtem deutschen Gewerkevereinsgeiste, und die sicherlich auch ihre nachhaltige Wirkung nicht verfehlen wird.

Verbands-Zeitung

Besammlungen.

Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerkevereine (G. V.). Verbandsklub der Deutschen Gewerkevereine, Greifswalderstr. 221/23. Mittwoch, 26. April, abds. 8 1/2 Uhr, Vortrag des Kol. Gleichauf über: „Freie Gewerkschaften“. Volkzähl. Erscheinung erw. Gäste willk. — **Gewerkevereins-Vereine (G. V.).** Jeden Donnerstag abds. 9-11 Uhr, Uebungsstunde I. Verbandsklub, der Deutschen Gewerkevereine (Greiner Saal). Gäste willk. — **Sonnabend, 22. Apr. I. Maschinenbau- u. Metallarbeiter II.** Abds. 8 1/2 Uhr Ortsversammlungna Fruchtstraße 36 a. I. Mittellungen. II. Monatsbericht. III. Wahl des 2. Vorsitzenden. IV. Vorschläge für Generalsekretär, Zentralrat und Revisoren. V. Bericht von der Kombinierten. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter III.** Abds. 8 1/2 Uhr Versammlung bei Kadau, Waldstr. 58. Vortrag.

Orts- und Regionalverbände.

Cottbus (Distriktsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat bei Hanßen, Sandowstr. 42. — **Duisburg (Distriktsklub).** Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Hofenamp, Friedrich Wilhelmstraße, Distriktsklub. — **Düsseldorf (Volkswirtschaftsschule).** Jeden Montag, abds. 9-11 Uhr in Verbandsklub, Kurfürstenstr. 29. Sitzung. — **Elberfeld-Vormes (Ortsverband).** Jeden I. Donnerstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Vertreterversammlung bei Roggenkamp, Elberfeld, Luisenstr. und Erholungsinst. etc. — **Geislingen (Ortsverband).** Jeden ersten Sonntag im Monat Ortsverbands-Vereinerklärung, vormittags 10 Uhr, im Verbandsklub C. Simon, Alter Markt. — **Haaren b. Hagen.** Jeden 3. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Distriktsklub des Ludwigs. — **Halle a. S. (Ortsv.).** Der Distriktsklub sind, jezt. Sonnabend 1. Monat I. Passagier-Rest. G. Brauhausstr., Platz. — **Hamburg (Ortsverb.).** Jeden Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr präz., in Hümanns Hotel, Poststr., Distriktsklub. — **Herlos (Distriktsklub).** Jeden Mittwoch 4 1/2 Uhr bei Jander, Oststr. — **Hannover-Küden und Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 23. April, morg. 9 Uhr Ausschuss. d. „Königs-worth“. Die Ortsverbandsbeiträge sind mitzubringen. — **Leipzig (Gewerkevereins-Beitrag).** Die Uebungsstunden finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeadstr. 25, statt. Gäste und stimmungsbegabte Mitglieder sind hergl. willkommen. — **Stettin (Sängerchor der Gewerkevereine).** Die Uebungsstunden finden jeden Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Nebel, Poststr. 5, statt. Stimmbegabte Kollegen sind hergl. willk. — **Zeitz (Distriktsklub für Zeitz, Borsigwalde und Reichenbach).** Sitzung jeden Dienstag Abend von 8 bis 10 Uhr bei Heegner, Berlinerstr. 88. Gäste willkommen. — **Zeitz (Sängerchor der Gewerkevereine).** Uebungsstunden jeden Dienstag, abends 8 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Schweizerhaus“, Schützenstraße. Gefanglene Gewerkevereinskollegen sind willkommen. — **Zeitz (Distriktsklub der Gewerkevereine).** Jeden Mittwoch 4 1/2-11 Uhr Sitzung im Rest. „Schweizerhaus“.

Veränderungen bzw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.

Coran (Ortsv. d. Graph. Berufe u. Maler (neu)). G. Kühn, Vorsitzender, Friedländerstr. I. III. Bihle n. Schulz, Schriftführer, Seifersdorf b. S., Dorfstr. 16. **Rob. Steinert, Kassierer, Seifersdorf b. S., Dorfstr. 2.**

Anzeigen-Zeitung

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung angenommen.



Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikandermöbel und Gesundheitspulte
Glogowski-Karbidol, Glogowski-Vertikal-Registrator
Glogowski & Co.

Oberrhein (Ortsverb.). Wandernde Kollegen erhalten Verpflegungskarten im Werte von 75 Pfg. bei ihren Ortsvereinskassierern, Kollegen, deren Ortsverein nicht vertreten ist, beim Ortsverbandskassierer W. Kirsch, Ober-Steinweg 6 II. Arbeitslose Kollegen, welche hierher kommen und wegen Arbeit Ansuchen halten, aber gleich wieder abreisen, erhalten ein Ortsgeschenk von 50 Pfg. n. u. z. beim Ortsverbandskassierer.

Hamburg-Altona (Ortsverb.). Die Rechtsauskunftsstelle befindet sich beim Kollegen G. Döhlke, Hamburg, Bismarckstraße. Sprechzeit wochentags von 6-8 Uhr abds., Sonntags von 10-12 Uhr vormittags.

Dortmund (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 1 Kart Ortsgeschenk im Gewerkevereinsbureau, Burgmunststr. 24 I. Außerdem erhalten daselbst durchreisende former 75 Pfg. von der Former-Sektion. Auch der Arbeitsnachweis ist dort.

Rothenbach und Umgegend (Ortsverband). Reiseunterstützung, 65 Pfg., erhalten durchreisende Gewerkevereiner beim Kollegen Gust. Pichler, Bauverein Nr. 87, Rothenbach I. Schl. Verbands-Gerberge: Bahnhof zum Klara-Schacht.

Barth i. Pom. (Ortsverb.). Durchreis. Gewerkevereinskollegen erhalten 50 Pfg. Karten sind zu haben bei Aug. Dahn, Poststraße 24. Arbeitsnachweis das.



Vereinsbedarf, Fabrik, Abschl. Theater, Dekorations.
Hilfs-Liste 150 best.
Wilhelm Hamann,
Düsseldorf, Fahrenstr.

Düsseldorf und Umgegend (Ortsverband). Durchreisende Gewerkevereinskollegen aller Berufe erhalten in unserem Verbandsklub je ein Karteschen, Kurfürstenstr. 29. rrel. Logis mit Frühstück oder 75 Pfg. Ortsgeschenk. Zu melden auf dem Bureau, I. Etage. Daselbst Arbeitsnachweis für alle Berufe.

Primmensau (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Unterhütung. Martenauskabe beim Kol. R. Adam, Glogauerstr. 18.



100 Stück gute 6 Pfg.-Zigaretten für Mk. 3,-
bin ich in der Lage zu liefern, weil ich eine Lager aus Konstantinopel, Bombardementen um aufnahm. Ferner liefern ich 100 Stück feine 7 Pfg.-Zigaretten für 3,50 Mk., 100 Stück feine 8 Pfg.-Zigaretten für 4 Mk., 100 Stück feine 10 Pfg.-Zigaretten für 5 Mk., 100 Stück feine 12 Pfg.-Zigaretten für 6 Mk.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. — 500 fende franko. — Nichtbestehende nehmen anfertiger zurück.
Verband nicht unter 100 Stück. — H. Müller, Verbandsklub, Berlin G., Neue Schönhauser Straße 18. — November 1898.